



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Haupt-Grund und Lehr-Stuck deß Christlichen Lebens

Bona, Giovanni

Nürnberg, 1729

Das 25. Cap. Daß die Demuth eine eigenthumliche Tugend deren Christen
seye.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52372)

Gedult und Langmuth siegen /
 Dann Zorn und Raserey /
 Vor ihren Füßen liegen /
 Sie hält von Rachgier frey.

Das fünff und zwanzigste Capitel.

Daß die Demuth eine eigenthumliche
 Tugend der Christen sey.

Schreyet das ewige Wort Gottes / der Brunn aller Weisheit / der Lehrmeister aller Tugenden und spricht / Matth. II. 29. Lernet von mir. Wir werden ohne Zweifel etwas sehr groß hören / dann wer ist dieser / der da sagt / Lernet von mir ; derjenige ist's / der da Himmel und Erden erschaffen / der alles aus nichts hervorgebracht / der da befohlen / daß aus der Finsternus das Licht hervorgehe ; vielleicht wird er uns auch lehren dergleichen thun / und eine neue Welt erschaffen ? Aber dieses thut Gott ganz und gar allein. Derowegen sagt er / daß wir von ihm lernen sollen / dieses / was er vor uns worden ist. Welcher / ob er schon in Göttlicher Gestalt war / hat er sich selbst erniedriget / und die Gestalt eines Knechts angenommen / und ist anderen Menschen gleich worden / und im Wandel befunden worden.

worden wie ein Mensch. Phil. 2. Lernet von mir / sagt er / derohalben nicht Tode erwecken / nicht die Teuffel austreiben / nicht die Auffäzige reinigen / nicht die Blinde sehend / die Taube hörend zu machen; nicht auch mit truckenen Fuß über das Meer zu gehen / wie da viel gethan / denen ich diese Gnad verliehen / sondern lernet von mir / dann ich bin sanffmüthig / und demüthig vom Herzen. Er hat nichts lehren wollen / was er selbst nicht wäre gewesen / er hat auch nicht wollen gebieten / was er selbst nicht gethan. In diesem hat er alle die Schatz seiner Wissenschaft und Weißheit auf einmahl zusammen gezogen / indem er uns lehret / daß wir von ihm lernen sollen demüthig zu seyn. Es ist eine solche grosse und schwere Sach demüthig zu seyn / daß wir es nicht von einem andern lernen können / als von dem / welcher der allergröste ist. Dann die menschliche Hoffarth könte von der Geschwulst der Aufgeblasenheit nicht zu der geringen Demuth gereichen / wann sie nicht von dem geheilet wurde / Welcher / als er Gott ware / so hat er sich selbst erniedriget / und ist gehorsam worden bis zum Tod / und zwar zum Tod des Creutzes. Ib. Derowegen ist die Demuth die eigentliche und vornehmste Tugend deren

Q 5

Chri:

Ehrenten / denen hoffärtigen Weltweisen und
 bekannt / aber welche vor allen anderen Chri-
 stus mit Worten und Wercken gelehrt / da-
 mit wir in einem neuen Leben wandeln / zu
 der ewigen Belohnung ihm naheilen / und
 genau beobachten / wo wir hinreisen / wo wir
 hin verlangen / wie viel wir von dem Weg
 verbracht / was wir vor Mittel und Beschü-
 tzung zu diesem vonnöthen haben. Dann
 warhafftig es seye dann / daß die Demuth
 alle die Dinge / welche wir thun / vorgehe-
 begleite und nachfolge / so werden wir nie-
 mahls zu unseren gewünschten Zweck gerei-
 chen. Darum wann wir uns von einem gu-
 ten Werck erfreuen / so stecket gleich die Hoff-
 fart an alles / was wir guts gethan / welche
 darum auch in denen guten Übungen zu mei-
 den ist / damit nicht / was wir lobwürdig ver-
 richtet haben / aus Begierd des eigenen Lobbs
 verlohren werde. Wann uns ja unsere Ge-
 dancken manchesmahl anleiten und anreizen
 wollen / daß wir uns einbilden / gleichwohl et-
 was zu seyn / siehe ! so ist die Erd gleich zu ge-
 gen / welche / so wir sie anschauen / uns un-
 sers Ursprungs erinnert. Wir seynd Er-
 den / und werden bald wiederum in die Erd
 verkehret werden. Über diesen Grund muß
 das Gebäu der anderen Tugenden gestellet
 werden ; Dann wann auch jemand die Gnad
 hätte

hätte Wunder zu würcken / also / daß er auch
 die Berg übersezte / wann er auch mit der
 Gab der Prophezeung begabet wäre / wann
 er alle Unglaubige zu Gott befehren möchte /
 wann er alles sein Haab und Guth denen Ar-
 men wird ausgetheilet haben / so wird er doch
 in der grösten Gefahr zum Fall seyn / daß
 ihm nicht die Hoffart zu einen Wohlgefallen
 reizet / deren Dingen / welche er lobwürdig
 vollbracht hat / es seye dann / daß er allezeit
 seiner Schwachheit ingedenck / den bevorste-
 henden Untergang allezeit fürchte / auf sich
 nicht baue und vertraue / sondern sein Heyl
 mit Forcht und Schröcken würcke. Die war-
 hafftige Weisheit deren Christen ist / daß sie
 lernen demüthig seyn.

Ein Kräutlein schenck ich dir / mein
 Christ / das heist Demuth /
 Die Panacæa ist zu allen Sachen
 gut.

Der es gepflanzet hat / hat es zuvor
 gebraucht /

Und hat befunden wohl / daß es zu
 allen taugt ;

Drum / weil er selbst ist / demüthig /
 sanfft gewesen /

Schreibt er es allen vor / quia pro-
 batum est.

Das